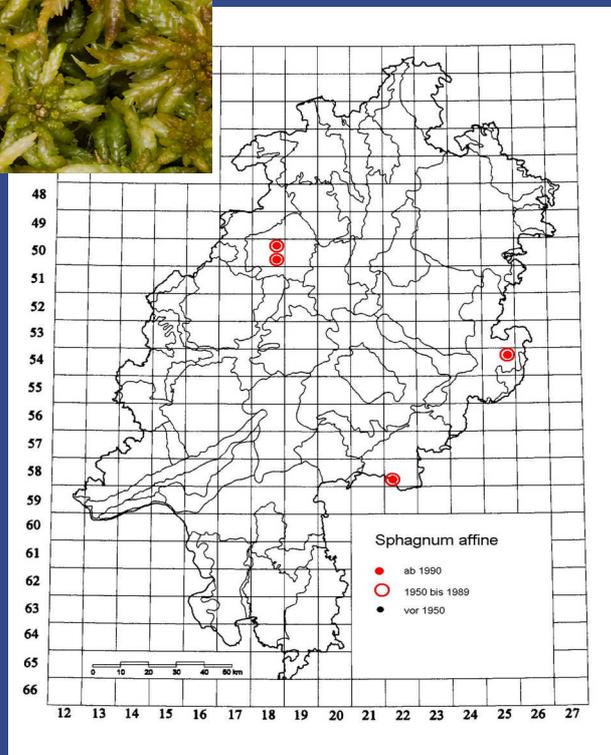




Artensteckbrief

Benachbartes Torfmoos
(*Sphagnum affine*)

2008



Artensteckbrief *Sphagnum affine* Renauld & Cardot Benachbartes Torfmoos

Erstellt von U. Drehwald, D. Teuber & T. Wolf (2010)



Abb. 1. *Sphagnum affine* im Burgwald



Abb. 2. Wuchsort von *Sphagnum affine* im Burgwald

1. Allgemeines

Sphagnum affine ist eine seltene Torfmoosart, die in Nieder- und Zwischenmooren siedelt. Sie bildet recht kräftige Pflanzen mit großen, hohlen Blättern, sich durch Lamellen auf den Chlorocyten auszeichnet. Die Art ist in Hessen nur von wenigen Fundorten bekannt. Aktuell kommt *Sphagnum affine* im Burgwald, im Spessart und in der Rhön vor.

Von den weltweit 280 Torfmoosarten kommen in Deutschland 35 und in Hessen 32 Arten vor. Alle europäischen Vertreter der Gattung *Sphagnum* stehen im Anhang V der FFH-Richtlinie der Europäischen Union. Dort sind Arten von besonderem Interesse aufgeführt, über deren Erhaltungszustand nach Art. 17 der FFH-Richtlinie eine Berichtspflicht besteht.

Die Art gilt in Deutschland als „stark gefährdet“ (Ludwig & al. 1996), in Hessen ist die Art ebenfalls als „stark gefährdet“ einzustufen.

2. Biologie und Ökologie

Sphagnum affine bildet recht kräftige Pflanzen von bleich- bis gelbgrüner, zuweilen auch bräunlicher Farbe. Wie alle Arten der Sektion *Sphagnum* besitzt sie breite und hohle Astblätter mit kapuzenförmiger Spitze, auch besitzt die Hyalodermis der Ästchen und Stämmchen Fibrillen.

Charakteristisches Merkmal der Art sind Lamellen auf den Zellwänden der Chlorocyten im unteren Teil der Ast- und Stammblättchen. Die Art wurde früher mit dem aus Hessen nicht bekannten *Sphagnum austinii* als *Sphagnum imbricatum* bezeichnet. *Sphagnum austinii* unterscheidet sich u.a. von *Sphagnum affine* dadurch, dass die Lamellen der Chlorocyten auch im oberen Teil der Stammblättchen vorhanden sind.

Sphagnum affine siedelt vor allem in sauren, nährstoffarmen bis mäßig nährstoffreichen Übergangs- und Niedermooren an voll besonnten bis leicht beschatteten Stellen.

3. Erfassungsverfahren

Zur Beurteilung der Bestandssituation von *Sphagnum affine* wurden nach der Auswertung der Literatur die lokalisierbaren Fundorte aufgesucht. Dort erfolgte die Suche der Moosart und ggf. die Abgrenzung eines Bezugs- und Betrachtungsraumes und die quantitative Erfassung von *Sphagnum affine*. Folgende weitere Parameter wurden erhoben:

- Biotoptyp
- Nutzung
- Größe des Bezugs- und Betrachtungsraumes
- Genaue Lage der betrachteten Fläche
- Höhenlage
- Naturraum
- Gegenwart charakteristischer Begleitarten
- Gegenwart von Störzeigern
- Geologie
- Gesamtdeckung aller *Sphagnum*-Arten im Bezugs- und Betrachtungsraum
- Vorkommen weiterer bodenbewohnender Moosarten

Für die Bewertung der Bestandssituation wurden weiterhin Parameter zur Populationsgröße und Populationsstruktur, zur Habitatqualität sowie zu Gefährdungen und Beeinträchtigungen erhoben.

4. Allgemeine Verbreitung

Wie viele Torfmoos-Arten ist *Sphagnum affine* ist in der nördlichen Hemisphäre circumboreal verbreitet. In Europa besitzt die Art eine deutlich atlantische Verbreitung und tritt vor allem in Westeuropa häufiger auf. In Deutschland ist sie in allen Bundesländern selten.

5. Bestandssituation in Hessen

Sphagnum affine wurde in Hessen aus dem Burgwald, dem Spessart und der Rhön belegt. Alle Angaben konnten in den letzten Jahren noch bestätigt werden.

6. Gefährdungsfaktoren und –ursachen

Die wichtigste Gefährdungsursache für alle Torfmoose ist die Trockenlegung und Zerstörung von Mooren und anderen Feuchtbiotopen. Ein weiterer Gefährdungsfaktor ist der Eintrag von Basen und Nährstoffen durch Luft und Wasser in die besiedelten Biotope.

7. Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Aufgrund der aktuellen Seltenheit von *Sphagnum affine* in Hessen sind alle Vorkommen der Art zu überwachen und zu schützen.

Zur Erhaltung der Bestände dürfen die Flächen nicht entwässert und trockengelegt werden. Basen und Nährstoffeintrag sind soweit möglich zu unterbinden. In der Umgebung der Vorkommen dürfen daher keine Kalkungen und Düngungen vorgenommen werden.

Sollten die besiedelten Flächen bereits teilentwässert sein sind diese Maßnahmen wieder rückgängig zu machen und falls möglich sollte auch eine Wiedervernässung in Betracht gezogen werden.

Die aktuell bekannten Vorkommen der Art liegen mit Ausnahme des Vorkommens in der Rhön innerhalb von Naturschutzgebieten oder FFH-Gebieten.

Tab. 1. Vorkommen der Art in den naturräumlichen Haupteinheiten

Naturräumliche Haupteinheit	Anzahl bekannter Vorkommen seit 1990
D18 Thüringer Becken und Randplatten	0
D36 Weser- und Weser-Leine-Bergland	0
D38 Bergisches Land, Sauerland	0
D39 Westerwald	0
D40 Lahntal und Limburger Becken	0
D41 Taunus	0
D44 Mittelrheingebiet	0
D46 Westhessisches Bergland	3
D47 Osthessisches Bergland, Vogelsberg u. Rhön	2
D53 Oberrheinisches Tiefland	0
D55 Odenwald, Spessart u. Südrhön	1

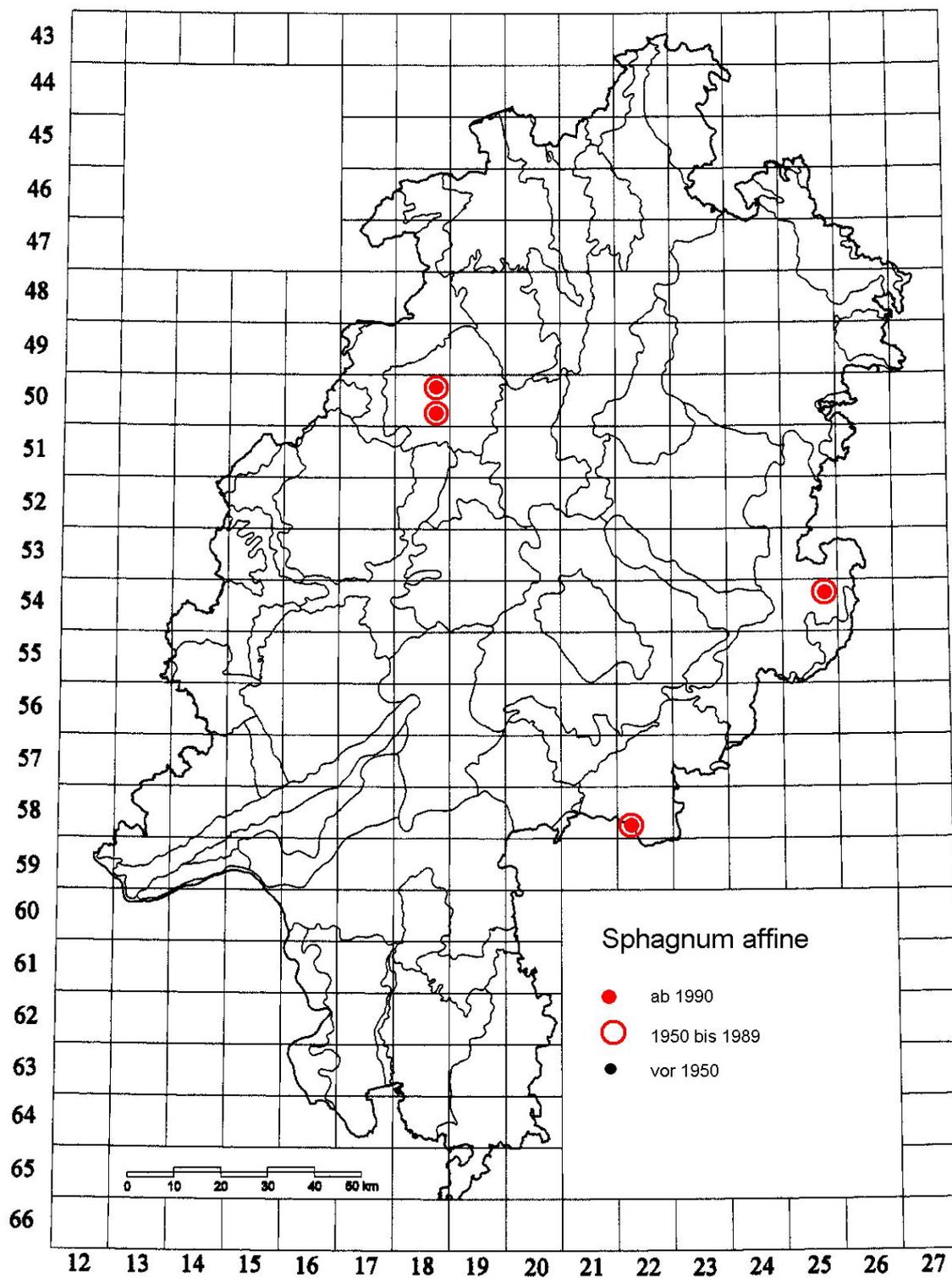


Abb. 3. Verbreitung von *Sphagnum affine* in Hessen

8. Literatur

- Düll, R. & Meinunger, L. (1989). Deutschlands Moose. Die Verbreitung der deutschen Moose in der BR Deutschland und in der DDR, ihre Höhenverbreitung, ihre Arealtypen sowie Angaben zum Rückgang der Arten. I. Teil: Anthocerotae, Marchantiatae, Bryidae: Tetraphidales - Pottiales. 368 S.
- Flatberg K. I. (1984). A taxonomic revision of the *Sphagnum imbricatum* complex.- K. Norske Vidensk. Selsk. Skr. 3: 1-80.
- Flatberg K.I. (1986). Taxonomy, morphovariation, distribution and ecology of the *Sphagnum imbricatum* complex with main reference to Norway.- *Gunneria* 54: 1-118.
- Futschig, J. & Kellner, K. (1965). Über Vorkommen von *Sphagnum imbricatum* in Hessen. - Hess. Florist. Briefe 14 (161): 23-26.
- Hill, M.O. (2004). Sphagnopsida. In: Smith, A.J.E. The moss flora of Britain and Ireland. 2nd ed. Cambridge.
- Hölzer, A. (2005). Sphagnaceae. In: Nebel, M. & Philippi, G. (2005). Die Moose Baden-Württembergs. Band 3: Spezieller Teil (Bryophyta: Sphagnopsida, Marchantiophyta, Anthocerotophyta). S. 9-92. Stuttgart.
- Grimme, A. (1936). Die Torf- und Laubmoose des Hessischen Berglandes. - Feddes Repertorium, Beiheft 92: 1-135.
- Ludwig, G., Düll, R., Philippi, G., Ahrens, M., Caspari, S., Koperski, M., Lütt, S., Schulz, F. & Schwab, G. (1996). Rote Liste der Moose (*Anthocerophyta* et *Bryophyta*) Deutschlands. - Schriftenreihe für Vegetationskunde 28: 307-368, Bonn-Bad Godesberg.
- Meinunger, L. & W. Schröder. (2007). Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands. Regensburg.
- Weddeling, K., Tautz, P. & Ludwig, G. (2005). Moose (Bryophyta). – In: Doerpinghaus, A., Eichen, C., Gunnemann, H., Leopold, P., Neukirchen, M., Petermann, J. & Schröder, E. (Bearb.): Methoden zur Erfassung der Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. – Naturschutz und biologische Vielfalt 20: 28-112.
- Wrede C. (2003). Grunddatenerfassung zum FFH-Gebiet "Christenberger Talgrund" (Nr. 5018-304). Gutachten im Auftrag des RP Gießen.
- Wrede C. (2004). Grunddatenerfassung zum FFH-Gebiet "Franzosenwiesen/Rotes Wasser" (Nr. 5018-301). Gutachten im Auftrag des RP Gießen.



HESSEN-FORST

Fachbereich Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)

Europastr. 10 – 12, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991–264

E-Mail: naturschutzdaten@forst.hessen.de

Ansprechpartner Team Arten:

Christian Geske 0641 / 4991–263
Teamleiter, Käfer, Libellen, Fische, Amphibien

Susanne Jokisch 0641 / 4991–315
Säugetiere (inkl. Fledermäuse), Schmetterlinge, Mollusken

Bernd Rüblinger 0641 / 4991–258
Landesweite natis-Datenbank, Reptilien

Brigitte Emmi Frahm-Jaudes 0641 / 4991–267
Gefäßpflanzen, Moose, Flechten

Michael Jünemann 0641 / 4991–259
Hirschkäfermeldenetz, Beraterverträge, Reptilien

Betina Misch 0641 / 4991–211
Landesweite natis-Datenbank